Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**, für **Culmsee** in der Buchhandlung des Herrn **E. Baumann**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 140. Dienstag, den 19. Juni **1894.**

Deutsches Reich.

Unser Kaiser unternahm am Sonnabend früh mit der Kaiserin einen Spazierritt, hörte sodann verschiedene Vorträge und begab sich Mittags zur 150jährigen Jubiläumsfeier des Gardejägerbataillons nach dem Potsdamer Lustgarten. Am Sonntag wohnten die Majestäten in Berlin der feierlichen Grundsteinlegung für den Dom bei, begaben sich dann zur Segelregatta nach Grünau, worauf die Rückkehr nach Potsdam erfolgte.

Der Kaiser verlieh dem Professor von Bergmann, der jüngst die Haarbalgoperation an der Wange des Kaisers vollzogen hatte, sein Bildniß mit der eigenhändigen Unterschrift: Wilhelm, in dankbarer Anerkennung. I. VI. 1894.

Die Kolonialparade vor dem Kaiser. Die Besichtigung der Schutztruppe durch den Kaiser hat am Freitag vor dem Neuen Palais bei Potsdam stattgefunden. Der Kaiser erschien im Infanterie-Ueberrock mit Helm, umgeben von vielen Marineoffiziren. Die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen sahen vom Neuen Palais aus dem Schauspiel zu. Der Kaiser begrüßte die Truppe mit einem „Guten Tag, Soldaten“, worauf es kräftig: „Guten Tag, Eure Majestät“ zurückklang. Dann hielt der Monarch etwa folgende Ansprache: „Die Schutztruppe solle nicht vergessen, daß sie dem deutschen Reiche angehöre; der Kaiser wünsche ihr Glück im fernen Lande, wo sie den Deutschen Ehre machen solle. Sie solle stets vor Augen haben, daß die Leute, die sie dort träfen, wenn sie auch eine andere Hautfarbe hätten, gleichsfalls ein Herz besitzen, das ebenfalls Ehrgefühl aufweise. Diese Leute solle die Truppe mit Milde behandeln. Hauptmann v. Estorf brachte hiernach ein Hoch auf den Kaiser aus, und die Schutztruppe nahm nach einem Parademarsch in Sektionen von ihrem Kriegsherrn Abschied. Nachdem die Truppe alsdann noch in verschiedenen Aufnahmen photographirt worden war, wurde sie in geschlossenem Zuge von Wildpark nach dem Exerzierschuppen des 2. Garderegiments in Berlin gebracht und dann nach dem Lehrter Bahnhof befördert, wo sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, darunter namentlich Verwandte der Mannschaften. Die Verstärkung ist am Sonnabend Nachmittag von Hamburg aus mit dem Dampfer „Lulu Bohlen“ bereits nach Südwestafrika in See gegangen.

Noch in keinem der Jahre, die zwischen dem 15. Juni d. J. und dem Todestage Kaiser Friedrichs lagen, sind die Blumenspenden und der Zudrang des Publikums zum Mausoleum in der Friedenskirche so groß gewesen, als dies Mal. Zu dem einheimischen Publikum kamen die aus Anlaß des Garde-Jäger-Bataillons in Potsdam anwesenden Forstleute der Monarchie. Die alten Garde-Jäger hatten einen prachtvollen Kranz gebracht, ebenso hatte das Offizierkorps des Garde-Jäger-Bataillons einen Kranz aus weißen Nelken gestiftet. Desgleichen waren herrliche Kränze da vom Offizierkorps des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, des Badischen Grenadir-Regiments Nr. 110 und des Würtembergischen Nr. 125. Einen rührenden Eindruck machte unter den reichen Blumenspenden ein Sträußchen von zwei Rosen, das ebenfalls vor dem Denkmal niedergelegt war.

Die Grundsteinlegung des neuen Berliner Domes. Was seine Ahnen seit mehr als einem halben Jahrhundert geplant, was Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. gewollt, was der Herzenswunsch Kaiser Friedrichs gewesen, und was doch bisher nie zur That wurde: Das große Werk des Berliner Dombaues, Kaiser Wilhelm III. hat es am Sonntag begonnen. Auf dem festlich geschmückten Dombauplatz hatten sich am Sonntag bereits um 11 Uhr die befohlenen Gäste eingefunden, darunter die verschiedenen Prinzen, der Reichskanzler die aktiven Generale und Admirale 2c. Das Kaiserpaar erschien mit den beiden ältesten Prinzen, eskortirt von der 1. Schwadron der 1. Garde-Dragoner und von der Menge enthusiastisch begrüßt, im offenen Wagen. Nach dem einleitenden Gemeindegesang hielt Hofprediger Vieregge die Weihrede über 1. Kön., 4–5. Sodann verlas Minister v. Wedel die Stiftungsurkunde, worauf diese und die dem alten Grundstein des Domes entnommene und eine zweite mit der Widmung des Kaisers versehene neue Kupferplatte und mehrere Münzen in den Grundstein gelegt wurden. Hierauf gaben der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen 2c. die üblichen Hammerschläge ab. Nach einer Ansprache und dem Segen des Generalsuperintendenten Faber schloß die erhebende Feier.

Sonnabend Mittag 1 Uhr fand in der Garnisonkirche in Berlin die Trauung des Herrn Rittergutsbesitzers Rudolf von Schelicha-Zessel, Premierlieutenants der Reserve des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 mit Fräulein Elisabeth Miquel, Tochter des Finanzministers statt. Der greise Hofprediger Frommel, der die Braut getauft und confirmirt hatte, vollzog auch die Trauung.

In der Verfügung des Kultusministers, betreffend die Neuordnung der Lehrpläne für die über die Ziele der Volksschule hinausgehenden höheren Mädchenschulen ist eine anderweite Ordnung der Aufsichtsverhältnisse nicht vorgesehen, da dieselben auch bisher schon bezüglich ihrer Beaufsichtigung den Volksschulen nicht gleichgestellt waren, sondern örtlichen Kuratorien, denen der Schuldirektor als Mitglied angehört, unterstehen. Diese Kuratorien aber sind ihrerseits unmittelbar den Regierungen unterstellt.

Der Vorstand des Afrikavereins deutscher Katholiken hat für die im deutschen Schutzgebiete thätigen Missionsgesellschaften 105000 Mk. bewilligt.

Aus München wird gemeldet, daß der Generallieutenant v. Berg, Kommandeur der 1. Division, unter Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens, zur Disposition gestellt, und Generallieutenant v. Xylander, Kommandeur der 3. Infanteriebrigade, zum Kommandeur der 1. Division ernannt ist.

Schriftstücke, an denen ein Frachtbriefadressat an die Güterabfertigungsstelle das Ersuchen richtet, eine für ihn eingehende Sendung an einen anderen (dritten) aushändigen zu lassen, sind nach einer Entscheidung des Finanzministers als Vollmachten anzusehen und demgemäß stempelpflichtig, wenn nicht aus ihrem Inhalte hervorgeht, daß sie ein Geschäft unter 150 Mark zum Gegenstande haben.

Im Jahre 1893 sind in Preußen 37 neue Gewerbegerichte in Thätigkeit getreten, darunter eins in Ostpreußen, 2 in Westpreußen, 2 in Brandenburg (Berlin und Küstrin), 2 in Pommern, 2 in Posen, 6 in Schlesien, 3 in Sachsen, 3 in Schleswig-Holstein, 1 in Hannover, 3 in Westpfahlen, 5 in Hessen Nassau und 6 in der Rheinprovinz.

Eine Fernsprechverbindung in unserem westafrikanischen Schutzgebiete ist zwischen Klein-Popo- und Lowe eröffnet worden.

Der Führer der Kamerun-Expedition v. Uechtritz ist so leidend in Berlin eingetroffen, daß er an dem Empfange des Kamerun-Komitees auf dem Bahnhofe nicht theilnehmen konnte und alsbald in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Leiden ist ein sehr schmerzhaftes und seine Herstellung von den tropischen Krankheitserscheinungen dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wurden die Valutavorlagen in zweiter Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte bezeichnete Ministerpräsident Dr. Weckerle als Nutzen der Vorlage, daß durch dieselbe die schwebende Schuld verringert werde. Die Vorlage bereite den Metallverkehr vor und man werde danach feststellen können, wieviel Kleingeld der Verkehr absorbire. Die Feststellung der Relation müsse der Goldbeschaffung vorangehen. Auf die fragliche Lösung der europäischen Silberfrage warten, hieße die ganze Operation illusorisch machen. Die Goldbeschaffung sei von Seiten Ungarns vollständig beendigt und außer dem zur Einziehung der Staatsnoten nöthigen Gelde seien noch 23 Millionen vorhanden. — Sowohl in österreichischen als in ungarischen Kreisen ist man keineswegs geneigt, den Bestrebungen Frankreichs, den französischen Weinen die gleichen Begünstigungen, die Italien vertragsmäßig genießt, zuzuwenden, entgegen zu kommen. Sollte Frankreich eine Vergeltung zu üben suchen, so wird man es in Oesterreich-Ungarn auf einen Zollkrieg ankommen lassen. In diesem Falle würde nicht nur der Handelsvertrag gekündigt werden, sondern es würde auch die Konvention über das Autorenrecht außer Kraft treten, so daß die Darstellung französischer Stücke, deren Abdruck, die Uebersetzung, die Reproduktion französischer Bücher, Bilder, Musikwerke und Muster sowohl in Oestererich als in Ungarn vollkommen frei würden, woraus den litterarischen und künstlerischen Kreisen Frankreichs eine empfindliche Schädigung erwachsen müßte. — In Prag hat die Statthalterei die Verordnungen des dortigen Magistrats aufgehoben, welche die Beseitigung der von Privatpersonnen angebrachten Straßentafeln verfügten.

Schweiz.

Im Nationalrathe zu Bern beantragte Zschokke-Aarau, der Bundesrath möge eine Untersuchung darüber anstellen, ob nicht durch Verstaatlichung des Betriebes der Normalbahnen der Verkehr gefördert und die Rückerwerbung der Bahnen durch den Bund herbeigeführt werden könne.

Italien.

Attentat auf Crispi. Aus Rom wird gemeldet: Als der Ministerpräsident Crispi am Sonnabend um 2 Uhr 20 Minuten in einem verdeckten Wagen von Hause kommend nach der Deputirtenkammer fuhr, gab ein junger Mann Revolverschüsse auf ihn ab. Crispi blieb unverletzt und verhaftete selbst den Attentäter, worauf er unter lebhaften Ovationen die Fahrt zur Deputirtenkammer fortsetzte. Als Crispi in der Kammer anlangte, theilte er den Vorfall unverzüglich dem Kammerpräsidenten mit. Im Augenblick stürzten alle Deputirten an den Vorstandstisch und umgaben Crispi, der ruhig lächelnd das Attentat genau beschrieb, indem er bemerkte: „Es ist nicht das erste Mal. Mein Leben war oft für das Vaterland in Gefahr. Das schadet nichts.“ Die folgende Kammerovation war großartig und dauerte mehrere Minuten mit Theilnahme von allen Abgeordneten, die Sozialisten eingeschlossen, und vom Publikum auf den Tribünen. Ein alter Patriot, Mordini, küßte feierlich Crispi, während aus der Aula donnernder Beifall ertönte. Heute Abend werden alle Abgeordneten aus Sizilien Crispi besuchen. Der Urheber des Attentats heißt Pietro Lega, ist aus Lugo in der Romagna, 25 Jahre alt und giebt an, Tischler zu sein. Er führt den Beinamen Morat und gehört anarchistischen Vereinigungen an. Nach seiner Aussage ist er Sonnabend Morgen mit der Absicht, Crispi zu tödten, nach Rom gekommen; er bedauere, daß es ihm nicht gelungen sei seinen Zweck zu erreichen. Ferner

---

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

War dies der Fall, schlußfolgerte der Kommissar weiter, dann hatte Arthur es ja verstehen können, sich scheinbar auf guten Fuß mit dem ihm sicherlich unbequemen Vater zu stellen. Er hatte dessen Vertrauen gewonnen; bei der entscheidenden Zusammenkunft hatte der Alte ihn um Ausstellung des hochzifferigen Checks gebeten; Arthur war auf dessen Wünsche eingegangen, hatte sich nach Ausfüllung des Werthpapiers erhoben und war, nicht beargwohnt von dem Vater, im Zimmer auf und niedergegangen. Dann hatte er den Augenblick wahrgenommen, in welchem der Habgierige sich lächelnd über den Check gebeugt, mit kurzem Entschlusse war er hinter ihn getreten und hatte dem Nichtsahnenden die Gurgel durchschnitten. Der Tod war blitzschnell eingetreten, ohne daß der Unselige sich zur Wehr gegen die Mörderhand des eigenen Sohnes zu setzen vermocht hatte.

Aber der Hund? warf der Kommissar seiner Schlußfolgerung gewissermaßen einen Knüppel zwischen die Beine. Je nun, konnte der sich an Arthur nicht gewöhnt haben; als er seinen eigentlichen Herrn bluten sah, da war er freilich auf den Mörder zugesprungen und hatte dessen eine Hand zähnefletschend erfaßt; daher rührte auch Arthurs Verwundung. Dann hatte er sich aber wieder beruhigt, war von dem Mörder in das Nebenzimmer geführt worden, und dort hatte ihn sein eigenes Verhängniß erreicht.

Der Kommissar mußte zugeben, daß all diese Folgerungen eine Berechtigung innewohnen hatten; sie bauten natürlich auf der Voraussetzung auf, daß Rechtsanwalt Wilser ein ganz ausnahmsweis begabtes Verbrechergenie war, welches auch die Hefe eines Gewissens längst von sich abgethan hatte. Aber dennoch konnte der Kommissar nicht von seinem Glauben an Arthurs Unschuld lassen; er achtete den Unglücklichen viel zu hoch, als daß er ihn solch verworfener, maßlos verschmitzter Handlungsweise für fähig gehalten hätte.

In seinem Nachsinnen wurde der Kommissar durch die Kellnerin gestört, die ihm eben ein frisches Seidel vorsetzte.

„Sagen Sie, haben Sie gestern nicht die Liese nach dem Hektor, dem großen schwarzen Neufundländerhund gefragt?“ begann sie zutraulich.

Der Kommissar blickte überrascht empor, sollte dies etwa ein Wink des Schicksals sein?

„Ich hatte ihn nur ein paar Mal gesehen,“ meinte er dann im harmlosesten Tone. „Ich bin Hundeliebhaber — die Schönheit des Thieres fiel mir auf —“

„Na, lassen's mich aus, das ist ein Racker!“ sagte die Kellnerin. „So was Bösartiges hab' ich mein Lebtag nicht erschaut — er hat eigentlich einem alten Herrn gehört, aber dem Herrn Schneidewin hat er mehr gehorcht, als seinem eigenen Herrn — und da ist's vor drei Wochen hier im Lokal zu einem großen Austritt gekommen — der Herr Schneidewin hat dem Hund eine Wurst gekauft, sein Herr wollt's aber nicht leiden und ihm die Wurst fortnehmen — was meinen's, stürzt sich das Biest auf den eignen Herrn und hätt'n ihn zerfleischt, wenn nicht ein halb Dutzend Gäst' kuraschiert zugesprungen wär' und hätt' den Köter zurückgerissen — das ist unserm Herrn über den Spaß gegangen, und er hat den Hund aus'm Lokal 'naushaben wollen — der Hektor aber stand schon wieder wie ein Lamm mit Unschuldsmiene neben dem Herrn Schneidewin und leckt' dem die Hand ab — er wüßt' selbst nicht, woher das Thier ihm anhing', meinte er zu seinem Freund, er müßt' wohl 'was im Blick haben — unser Herr aber läßt keinen Hund mehr ins Lokal — kennen Sie übrigens den Herrn Schneidewin?“ unterbrach die Schwatzlustige ihren Redefluß.

Der Kommissar schüttelte nur mit unbefangener Miene den Kopf.

Der Hund flößte mir Interesse ein, ich hätte ihn gern gekauft!“ sagte er. „Aber wenn es solch bösartiges Thier ist —“

„Ach, das ist Schade, da hätt' ihn der Herr Schneidewin nicht todtschießen brauchen,“ fiel die Kellnerin ein. „Vorige Woch' hat er's seinem Freund versprechen müssen —“

„Wie heißt denn der Freund?“ fiel Wachtel harmlos ein.

Die Kellnerin zog die Achseln hoch.

„Das weiß ich nicht — ein unangenehmer Mensch übrigens, war auch schon seit ein paar Tag' nicht hier — er wird wohl abgereist sein, meinte Herr Schneidewin, er hat's nicht verwinden können, daß ihn sein Hektor gestellt hat und darum hat todtgeschossen werden müssen —“

„Nun, Sie scheinen mit dem Herrn Schneidewin sehr befreundet zu sein, daß er Ihnen alles erzählt,“ scherzte der Kommissar einen tiefen Zug aus seinem Glase thuend. „Wohl so'n kleines Techtelmechel, was?“

Die Kellnerin lachte nur.

„Was denken Sie denn, so'n häßlicher Mensch!“ sagte sie dann fast beleidigt. „Verliebt ist er freilich, ujeh, das ist auch so einer, wann der nur eine Schürze sieht, dann denkt er gleich an's Heirathen — wir ziehen ihn schon auf darum — seit ein paar Tag' gar, da hat er Nachricht bekommen, daß er eine kleine Erbschaft bald ausgezahlt kriegen soll — da thät er die Erstbeste von der Straß' heirathen, so ein verliebter Narr ist's — aber eh' ich einen solchen möcht' —

Sie unterbrach sich und stieß den Kommissar verstohlen von der Seite an.

„Da schauen Sie ihn doch nur an!“ zischelte sie, „eben geht er ja vorbei —“

Damit deutete sie heimlich auf einen bartlosen, allerdings auffallend häßlichen Menschen, der in der Kleidung eines besseren Arbeiters langsam durch's ziemlich besetzte Lokal schritt, um einen Platz ausfindig zu machen. Eben schritt er an dem Tische des Kommissars vorüber, ohne diesen zu beachten; nur der Kellnerin nickte er mit verliebtem Blick im Vorbeigehen zu.

Das Mädchen machte hinter ihm eine geringschätzige Bewegung.

„Der wär' gerade der Richtige!“ sagte sie. „Gucken Sie nur, er findet wieder keinen Platz, obwohl doch Stühl' gerad' noch genug da sind — aber er muß einen Tisch für sich allein haben — und wenn ein Herr sich zu ihm setzen will, dann guckt er ihn an, als ob er ihn fressen wollt' — aber wenn eine Dame kommt — da sollten Sie ihn seh'n — wann sie nur ein wenig

erklärte er Anarchist zu sein. — Das Attentat hat große Aufregung in der Stadt hervorgerufen. Der König sandte seinen ersten General-Adjutanten, um Crispi sein Bedauern über das Attentat auszudrücken und ihn zu beglückwünschen, daß er unverletzt geblieben sei. Abordnungen des Senats und der Munizipalität begaben sich gleichfalls zu Crispi, um ihn zu beglückwünschen. Zahlreiche Telegramme sind bei dem Ministerpräsidenten eingelaufen. — Die nächste Encyclika des Papstes wird eine Darlegung über die Thätigkeit und die Ziele des gegenwärtigen Pontifikats enthalten und besonders die Universität des Papstthums hervorheben, das weder griechisch noch lateinisch sei. Alle christlichen Kirchen werden darin zur Rückkehr zur kirchlichen Einigung aufgefordert werden. — Der Erzbischof von Mohilew wird der offiziöse Vermittler zwischen dem Papste und dem Kaiser von Rußland sein. — Die Generalkommission, welche die Frage weiterer militärischer Ersparnisse prüfen soll, um den parlamentarischen Finanzausschüssen eine Grundlage darzubieten, hat schon am Sonntag ihre erste Sitzung abgehalten. — Durch das Militärgericht in Messina wurden 17 wegen Anarchismus Angeklagte freigesprochen, 7 andere wurden vor die ordentlichen Richter verwiesen. Das Publikum und die Freigesprochenen brachen in jubelnde Hochrufe auf die Armee aus. — Ein Anarchistenexzeß führte in Turin zu blutigen Zusammenstößen. Gegen 1000 Anarchisten durchzogen mit rothen Fahnen die Stadt und warfen Steine in die Geschäftsläden. Militär und Polizei vertrieben die Menge. Einige Anarchisten wurden verwundet, und 39 verhaftet.

Großbritannien.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird nach seiner Ankunft in England dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen kurzen Besuch abstatten und sich darauf zu längerem Aufenthalte nach Walton on Thamse begeben. — Das englische Oberhaus lehnte die zweite Lesung der Gesetzvorlage ab, wonach die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau für giltig erklärt wird. — In London aus Shanghai vorliegende Telegramme berichten, daß in Korea weitere Unruhen nicht befürchtet werden und die japanesischen Truppen sich bereits wieder eingeschifft hätten. — Mehrere englische Grubenbesitzer haben wegen der außerordentlich starken Nachfrage nach Kohlen eine Preiserhöhung von 2 Schilling pro Tonne angekündigt.

Rußland

In der Kommissionsberathung über die Eisenbahn-Getreidetarife theilte der russische Finanzminister mit, er habe nichts gegen eine Herabsetzung der Tarife einzuwenden, wenn die Verluste, welche die Staatsbahnen dadurch erleiden, durch anderweitige Vortheile für den Handel und die Landwirthschaft ausgeglichen würden.

Frankreich.

Paris. Bei einer Inspektion auf dem Fort Charenton prüfte General Edon den Revolver des Unterlieutenants Schiffmacher. Dabei entlud sich der Revolver, der Schuß ging dem Lieutenant in den Leib und fügte diesem so schwere Verletzungen zu, daß er Tags darauf verstarb. General Edon ist wegen des Vorfalles vor ein Kriegsgericht gestellt worben. — Die Marine-Untersuchungskommission stellte den Text des Berichts über das Kriegsschiff Magenta fest. In demselben wird zugegeben, daß die Magenta gewisse Mängel habe, daß solche aber im Allgemeinen sämmtlichen Kriegsschiffen, auch denjenigen andrer Nationen, anhaften.

Spanien.

Der Senat berieth über die Haltung der zur Prüfung des deutsch-spanischen Handelsvertrages eingesetzten Kommission, welche durch die eingeleitete Enquete ihre Arbeiten hinauszieht und keinen Bericht erstattet. Mehrere Senatoren beschlossen, nach der Sitzung einen Antrag einzubringen, wonach der Regierung das Vertrauen des Staates ausgedrückt wird. — Nach glaubhafter Annahme wird die Regierung demnächst das Parlament schließen.

Serbien.

In Serbien steht eine Kabinetskrisis in Folge der Beschwerden der Liberalen über mangelnde Berücksichtigung bei Besetzung der Verwaltungsposten nahe bevor. Der Ministerpräsident Nikolajewitsch wird dem Könige sofort nach dessen Rückkehr aus Konstantinopel sein Demissionsgesuch einreichen.

Rumänien.

Der Handelsvertrag zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn, dessen Ratifikationen ausgetauscht sind, wird im Bukarester Amtsblatt veröffentlicht. — Auf ihrer Reise nach Rumänien wurden Fürst und Fürstin Ferdinand von Bulgarien von der Bevölkerung mit stürmischen Huldigungen begrüßt.

Amerika.

In Brasilien sind die Zustände der noch im Bürgerkriege befindlichen Provinz Rio Grande schlimmer als je. Die Unsicherheit in der Provinz nimmt zu, zahlreiche Vergehen gegen das Eigenthum werden gemeldet; die Bevölkerung wandert aus. — Der amerikanische Bergarbeiter-Aufstand ist nunmehr als völlig beendet anzusehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 16. Juni, Abens. Zu der heute stattfindenden 150jährigen Jubiläumsfeier des hiesigen 2. pommerschen Jäger-Bataillons sind an 250 ehemalige Jäger angemeldet. Viele trafen schon mit den Nachmittagszügen ein. Offiziere, die früher dem Bataillon angehörten, trafen aus den entferntesten Garnisonen ein. Auch hohe Offiziere des Generalstabes sind erschienen. Heute wird General Lentze aus Danzig erwartet. Bürgermeister Höwelt aus Greifswald, dem ehemaligen Garnisonsorte des Bataillons, überbrachte demselben gestern persönlich die Glückwünsche der Stadt. Zu einem zwanglosen Zusammensein haben sich die Offiziere, Oberjäger und ehemaligen Jäger im neuen Schützenhause versammelt. Der zu 11 Uhr angesagte Zapfenstreich mußte leider wegen der ungünstigen Witterung abgesagt werden. Auf dem kleinen Exercirplatz ist eine Tribüne und ein Altar für den Feldgottesdienst errichtet. — Anläßlich der Jubiläumsfeier des hiesigen Jägerbataillons sind folgende Ordensauszeichnungen verliehen worden: Oberstlieutenant Caspari und Hauptmann Abich der rothe Adlerorden 4. Klasse, Premier-Lieutenant v. Gottberg der Kronenorden 3. Klasse und dem Kapellmeister Homann das Militärehrenzeichen in Gold. Von der Generalität ist anwesend General v. Reibnitz.

II **Graudenz**, 16. Juni. Gestern fand im „Goldenen Löwen" eine Generalversammlung der evangelischen Arme-Brüderschaft statt. Das Vermögen der Brüderschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4000 Mark vergrößert, so daß es 120000 Mark beträgt. Der Etat wurde diesmal nur für ein Jahr aufgestellt, während früher für drei Jahre. Zum Bau eines Hospitals für bedürftige Mitglieder der Armen-Brüderschaft wurden 25 000 Mark ausgeworfen. Das Gebäude soll auf dem Grundstück der Brüderschaft an der Lehmstraße errichtet werden. — Ein hiesiger Strafgefangener, der wegen Diebstahl und Körperverletzung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt ist, dieselbe aber bis auf drei Wochen verbüßt hat, verließ die Außenarbeit, wobei er beschäftigt war. Doch seine Flucht wurde bald bemerkt, und am Weinberge wurde er von den Verfolgern eingeholt und ins Gefängniß zurückgebracht.

— **Pelplin**, 15 Juni. Ein scheußliches Verbrechen ist in der Nähe des Dorfes Kulitz an einem 13jährigen Mädchen verübt worden. Das Mädchen, die Tochter des Arbeiters K. aus Kulitz, befand sich mit mehreren Kindern auf dem Heimwege von Neukirch, woselbst die Kinder den Konfirmationsunterricht besucht hatten. In der Nähe einer kleinen Schlucht trat ein Mann an die Kinder heran, fragte, ob sie ihn kannten, ergriff, als das verneint wurde, die K., welche unter den Mädchen am kräftigsten entwickelt war, und zog sie mit sich in die Schlucht, während die anderen Kinder die Flucht ergriffen. Hier warf der Unhold das Mädchen, nach Aussage desselben, nieder und verwaltigte es, wobei das Opfer bewußtlos wurde. Durch einen Arzt sind an den Kinde Verletzungen festgestellt. Als der That verdächtig ist der Arbeiter D. aus Wolsche gefänglich eingezogen. Er leugnet zwar das Verbrechen, wird aber von den Kinder als Thäter bezeichnet.

§§ **Marienwerder**, 16. Juni. Am vergangenen Sonntag fand in der Domkirche die Einsegnung der Konfirmandinnen statt. Einige von diesen nun scheinen es schon recht eilig zu haben, möglichst bald unter die Haube zu kommen. Denn bei der häuslichen Konfirmationsfeier wurde plötzlich die Verlobung der eben aus der Schule Entlassenen verkündet. Vielleicht geschah es um die doch demnächst zu erwartenden Verlobungskosten zu sparen. — Für die hiesige Stadtkämmererstelle haben sich einige achtzig Bewerber gemeldet. Von der zur Prüfung der Meldungen eingesetzten Kommission sind folgende vier Herren auf die engere Wahl gestellt: Rathsherr Kämmerer Willbach in Zehdenick, Stadthauptkassenrendant Brückner in Eckermünde, Stadtsekretär Sommer in Guben und Gemeinde-Einnehmer Gransin in Landsberg an der Warthe. — Das zweite Kreis-Kriegerverbandfest soll am 24. d. Mts. in der Jammi'er Forst bei Garnsee abgehalten werden.

— **Dirschau**, 15 Juni. Der in Berlin verhaftete Rechtsanwalt Teßmer ist heute hierher gebracht worden. Dem Vernehmen nach beziffern sich die ihm zur Last gelegten Veruntreuungen auf 3000 Mark.

W **Elbing**, 16. Juni. Der Bau der hiesigen Straßenbahn ist wieder auf Schwierigkeiten gestoßen. Es fehlt nämlich das nöthige Geld. Man hatte nun gehofft, einen hiesigen vermögenden Privatmann für das Unternehmen gewinnen zu können, doch derselbe scheint nicht von der Rentabilität einer hiesigen Straßenbahn zu überzeugen gewesen zu sein. Unter diesen Umständen kann unsere Stadt noch lange auf eine Straßenbahn warten.

T **Danzig**, 16. Juni. Zu der geselligen Vereinigung der Theilnehmer an dem XII deutschen Kongreß für erziehliche Knaben-Handarbeiten hatten sich gestern im Schützenhause eine große Zahl von Herren eingefunden, die vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach in herzlicher Weise bewillkommet wurden. Heute Vormittag fand eine Vereinigung der Werkstattleiter im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Um 12 Uhr Mittags wurde der Vereinstag durch den Vorsitzenden, Herrn Landtagsabgeordneten von Schenkendorff-Görlitz mit einer Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Nach erfolgter Rechnungslegung und Vornahme der Wahlen hielt Herr Direktor Götze-Leipzig einen Vortrag über die Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts in die Seminarien Deutschlands. Sodann sprach Herr Lehrer Gruppler-Berlin über das Thema: „Wie läßt sich eine größere Schülerzahl gleichzeitig im Handfertigkeits-Unterricht mit Nutzen unterweisen?" Nachmittags wurde eine Fahrt auf die Rhede unternommen.

— **Aus dem Tuchler Kreise**, 16. Juni. In unserer Gegend wird über die fortwährende Vermehrung der Maikäferlarven geklagt. Der Schaden, den dieses Ungezieser anrichtet, ist ganz enorm; namentlich sind die jungen Forstkulturen theilweise arg mitgenommen, daß deren Existenz vollständig in Frage gestellt ist und man sich wohl wieder zur Neukultur wird entschließen müssen. In letzter Zeit suchte man dem Insekt durch Schweineeintreib zu begegnen, jedoch bis jetzt mit wenig Erfolg, da die Schweine durch Veredelung der Racen meistens nicht mehr zum Brechen der Bodens geeignet sind und der Larve oftmals nicht beikommen können. Die alten Racen mit langen Rüsseln waren dazu viel geeigneter, sind aber jetzt seltener geworden. Außerdem sind in diesem Jahre in mehreren Gegenden wohl große Mengen von Maikäfern gesammelt worden, wodurch viele Eier vertilgt sind; leider wird diese Vertilgungsmethode aber oftmals nutzlos, da aus anderen Gegenden, wo nicht gesammelt wird, so viel Zuflug kommt, daß an eine Verminderung nicht zu denken ist. Es wäre wünschenswerth, in Maikäfer-Fluggjahren, die sich alle vier Jahren wiederholen, das Einsammeln überall recht energisch in die Hand zu nehmen. — Der Arbeiter St. in M. war bei dem Besitzer Sch. beim Sprengen von Steinen beschäftigt. Als sich die Entzündung einer Ladung verzögerte, ging St. in der Annahme, daß der Schwamm erloschen sei, näher und wollte ein neues Stück auflegen. In diesem Augenblicke erfolgte die Explosion, und St. erlitt so schwere Verletzungen im Gesicht, daß das eine Auge unrettbar verloren und auch wenig Hoffnung vorhanden ist, die Sehkraft des andern zu erhalten.

— **Sedlinen**, 15. Juni. Wieder hat sich heute hier ein Eisenbahnunfall ereignet. Als der Oberschweizer von Gut Bialken mit einem Fuhrwerk vom Bahnhofe zurückkehrte und die Stelle passirte, wo die Bahn die Chaussee schneidet, brauste der um $9^{1}/_{2}$ Uhr von Graudenz kommende Zug, welcher wegen des dichten Gehölzes zwischen Chaussee und Bahnlinie nicht zu sehen war, heran, zerschnitt den Wagen und zertrümmerte den hinteren Theil desselben. Der Kutscher und die Pferde blieben unversehrt, der Oberschweizer wurde zwar von der Lokomotive ein Stück mit fortgeschleift, hat aber keinen erheblichen Schaden davongetragen. Schon oft ist auf die Gefährlichkeit dieser Stelle aufmerksam gemacht worden, ohne daß Abhilfe geschehen ist. Wenn hier keine Schranke, die doch vom Bahnhofe aus bedient werden könnte, errichtet werden soll, ist es dringend geboten, die oben erwähnte schöne Anpflanzung zu entfernen.

P **Bromberg**, 16. Juni. Zum 70. Geburtstage Rudolf von Bennigsens finden auch hier Sammlungen zu einer Ehrengabe statt. Am 10. September d. J., dem Geburtstage Bennigsens, wird von dem hiesigen Nationalliberalen Verein eine Festfeier veranstaltet werden. — Erzbischof Dr. v. Stablewski traf gestern Abend 7 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Posen kommend hier ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich einige Herren des Kirchenraths der katholischen Pfarrkirchengemeinde und Probst Choraszewski zur Begrüßung des Erzbischofs eingefunden. In Begleitung des Propstes fuhr letzterer nach der Stadt zur Propstei. Heute Morgen begab sich der Erzbischof mit dem um 8 Uhr 47 Minuten von hier abfahrenden Zuge nach Netzthal, von wo er nach Lobsens reist zu den dort stattfindenden Missionsandachten.

— **Schubin**, 16. Juni. Es ist der Gedanke angeregt worden, den westlichen und südwestlichen Theil des Distrikts Exin durch eine Kleinbahn zu erschließen, welche, vom Bahnhof Exin ausgehend, über Helmsdorf, Dembogora, Jwno, Smogulsdorf, Dobieszewo, Dobieszewko, Riesenburg ev. Gollantsch, Rospentik, Grocholin und Sernik gelegt werden und nach Bahnhof Exin zurückführen soll. Als Unternehmerin würde die Firma S. Eixleben in Berlin auftreten. Zwecks Gewinnung des erforderlichen Materials zur Aufstellung einer Rentabilitätsberechnung steht am 20. d. M. in Degners Hotel zu Exin unter dem Vorsitze des königlichen Landraths Grafen von Rittberg ein Termin an.

— **Tremessen**, 16. Jnni. Ein Brief, welcher am 27. v. M. hier zur Post gegeben, an einen Landwirth in Hirschfelde adressirt war, ist nach 10 Tagen wieder hier in die Hände des Absenders gelangt nachden er, wie die Poststempel ergeben, in den gleichnamigen Ortschaften: 1., bei Halle, 2., Ostpreußen, 3., Königsreich Sachsen, 4., Voigtgrün, 5., Borsdorf in Sachsen, 6., Deutschenbora in Sachsen zur Bestellung eingetroffen war. Hirschfelde liegt 5 km von hier entfernt und wird vom hiesigen Postamte bestellt.

z **Mogilno**, 16. Juni. In Kunowo brannte eine von russischen Arbeitern bewohnte Kathe nieder, wobei leider auch ein Menschenleben dem verherrenden Elemente zum Opfer gefallen ist. Ein Mädchen kam in den Flammen um, und ein Mann wurde so schwer verletzt, daß er im hiesigen Kreis-Lazareth untergebracht werden mußte. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nicht bekannt. — Auch in Wilatowen wüthete eine große Feuerbrunst, die fünf Büdnergrundstücke in Asche legte. — Der auch in dieser Woche ununterbrochen niedergegangene Regen fängt an bedenklich zu werden, da der Roggen sich vielfach gelegt hat und auszuwachsen oder zu faulen droht.

Locales.

Thorn, den 18. Juni 1894.

)*(**Die gestrige Nachfeier zum 50jährigen Jubiläum der Thorner „Liedertafel"** verlief in recht harmonischer Weise. Die Thorner Bürgerschaft hatte ihrer Freude über das Jubiläum eines ihrer ältesten Vereine durch das Aushängen nicht nur einer sondern mehrerer Fahnen Ausdruck gegeben, und die fremden Gäste betrachteten denn auch dieses Symbol mit gebührender Hochachtung. Nachdem bereits am Sonnabend eine größere Anzahl Lodzer Sänger hier eingetroffen war, welche sich noch am selben Abend unter Führung ortskundiger Liedertäfler in Thorn nach allen Richtungen orientirten, langte der größte Theil der auswärtigen Sänger gestern Vormittag an und wurde von Komiteemitgliedern auf den Bahnhöfen empfangen und in die Stadt geleitet, wo sie gegen $^{1}/_{2}$ 12 Uhr im Schützenhaussaale begrüßt wurden. Erschienen waren die Vereine Briesen, Bromberg (Beamten-Gesangverein Concordia, Liedertafel, Sine cura Werkstätten-Gesangverein), Culm, Culmsee, Gnesen, Jnowrazlaw, Podgorz, Schulitz, Mocker und Thorn (Liedertafel, Liederfreunde, Liederkranz, Handwerker-Liedertafel) in Stärke von etwa 500 Mann. Der Schützensaal vermochte die Menge der Sänger, welche sich alsbald zum gemüthlichen Schoppen niederließen, nicht zu fassen. Viele mußten im Saale oder im Flur stehend der Begrüßung beiwohnen, welche Herr Bürgermeister Stachowitz Namens der Stadt Thorn eröffnete. Er bot den Sängern ein herzliches Willkommen in Thorn und feierte in beredten Worten die Sangeskunst, die Freude am Sange und der Geselligkeit. Thorn begrüße mit Freuden die wider Erwarten so zahlreich erschienenen Gäste und bringe ihnen ein kräftiges Hoch. Hierauf hieß Herr Landgerichtsdirektor Worzewski die Gäste Namens der Thorner „Liedertafel" willkommen. Er versichere, daß die Freude über das Erscheinen so vieler Gäste aufrichtig und herzlich sei. Die Thorner „Liedertafel" fühlt sich hochgeehrt durch deren große Zahl, die indessen nicht dem einzelnen Vereine gelte, sondern dem großen Ganzen, der edlen Sangeskunst. Das soll ein Sporn sein für die „Liedertafel," immer Vollkommneres zu leisten. Uns beseelt auch das Gefühl der Dankbarkeit für die Gäste, welche trotz der Ungunst des Wetters hierherkamen. Möge es uns gelingen, ihnen die Stunden in Thorn möglichst angenehm zu machen. Ein helles dreimaliges „Grüß Gott" der Liedertäfler schloß diese Worte. Der Vertreter des Bromberger Provinzial-Sängerbundes Herr Kaufmann Nubel-Bromberg führte aus, daß die schöne Kunst des Sanges uns schon unvergeßliche Stunden gegeben, und hier töne hell das hohe Lied der Thorner Gastfreundschaft. Heute sind wir amtlich Namens der Thorner Bürgerschaft begrüßt worden. Das ist ein festes Fundament, auf welchem sich der Sang frei entwickeln kann, welcher sich der

---

hübsch ist, macht er ihr schon in der ersten Stund' eine Liebeserklärung!"

Der Kommissar machte eine scherzende Bemerkung und gab der Kellnerin sein inzwischen wieder geleertes Glas; diese ging lachend, um es füllen zu lassen. Nach einer Weile kam sie mit dem vollen Seidel, setzte es vor dem Kommissar auf den Tisch, ging aber gleich weiter, da andere Gäste nach ihr verlangten.

Wer den still und in sich gekehrten Mann, gemächlich eine Cigarre rauchend und ab und zu einen Schluck Bier trinkend, beobachtet hätte, wäre schwerlich auf die Vermuthung gekommen, daß diese äußerliche Ruhe nur Täuschung und sein Inneres sich in wildgährender Aufregung befand.

Wachtel war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß er den so schmerzlich gesuchten Freund des Ermordeten in der Person dieses Herrn Schneidewin vor sich sah. Was war nun zu thun? Der Kommissar war ein Mann kaltblütiger Ueberlegung und dennoch war er es gewohnt, rasch zuzugreifen. Hier aber, in diesem ohnehin verwickelten Falle, ließ ihn sein bewährtes Taktgefühl, dem er instinktiv Folge leisten durfte, gänzlich im Stich.

Das Einfachste wäre ja freilich gewesen, sich ohne Weiteres der Person Schneidewin's zu versichern. Aber der Kommissar dachte gar nicht an die Ausführung einer solchen Gewaltsmaßregel. Er begriff sofort, daß diese höchstens einen unverzeihlichen, nicht wieder gut zu machenden Fehlgriff darstellen würde.

Wenn man's bei Licht betrachtet, so lagen gegen Schneidewin ja nicht einmal begründete Verdachtsgründe, geschweige die Gewißheit vor, daß er an dem geschehenen Verbrechen in irgend einer Weise betheiligt gewesen war. Der Kommissar hätte freilich darauf geschworen, daß er in geringer Entfernung von sich allein an einem Tische mit finster brütendem Gesicht, in eine Zeitung vertieft, den wahrhaftigen Mörder sitzen sah, — aber als geschulter Kriminalist gab er selbst auf diese innerliche Ueberzeugung vorläufig so gut wie nichts. Niemand hatte auch nur das geringste Anzeichen von einer Anwesenheit Schneidewin's während der Zeit, in welcher der Mord geschehen, in Wilsers Wohnung wahrzunehmen vermocht, das aber war ausschlaggebend!

Es juckte dem Kommissar nach wie vor in den Fingern, auf Schneidewin zuzuspringen und ihn körperlich zu untersuchen. Gewiß hat er die bei der Nationalbank erhobenen 20 000 Mark wenigstens zum größten Theil bei sich. Das Geld war zwar fast ausschließlich in Rollen, jede 50 Zwanzigmark enthaltend, zur Auszahlung gelangt; aber doch hatten sich unter der Summe drei Tausendmarkscheine gefunden, deren Nummern bekannt waren. Es waren dies die Nummern 364 756, 573 648 und 946 573.

Der Kommissar hatte zuerst daran gedacht, diese Nummern zu veröffentlichen und dadurch auf die Spur des Checkvorzeigers zu gelangen; er pries jetzt seine Vorsicht, daß er alle diese Schritte unterlassen hatte. Durch solche wäre der Verbrecher — und um diesen handelte es sich ja nach der unumstößlichen Gewißheit Wachtels — nur unnöthiger Weise beunruhigt und wohl gar auch gewarnt worden; jetzt wiegte er sich in trüglicher Sicherheit, nachdem er gewiß seit Tagen jede Zeitungsnotiz aufmerksam durchstudirt hatte.

Wachtel dachte einen Augenblick daran, Schneidewin wegen der Checkvorzeigung zu verhaften; aber auch diese Absicht verwarf er aus den gleichen Erwägungen heraus nach kurzem Besinnen wieder. Zugegeben, die Identität Schneidewins wurde festgestellt, konnte er nicht tausend glaubwürdige Ausreden ersinnen? Zum Unglück war — vermuthlich durch eine Indiskretion des äußerst selbstgefälligen Untersuchungsrichters — die Aussage Arthurs in die Zeitungen lanzirt worden, er habe durch einen Strohmann den Check präsentiren lassen, um die nachforschende Behörde irre zu führen. Es war zu erwarten, daß der eben mit solch gierigem Gesichtsausdruck die Zeitung durchfliegende Schneidewin ebenfalls um die Aussage wußte; kein Zweifel, daß er keinen Augenblick anstehen würde, von derselben Vortheil zu erzielen.

Nein! Diesem Menschen mußte auf eine andere Art beigekommen werden! Brutale Gewalt führte sicherlich nicht zum Ziel, hier konnte nur List den gewünschten Erfolg zeitigen.

Mit der harmlosesten Miene erhob sich der Kommissar, um einmal das Lokal zu durchschreiten. Er wußte es einzurichten, daß er zweimal an dem Tische Schneidewins vorüber kam. Dieser las nicht mehr, die ihn bedienende Bierhebe hatte sich ihm beigesellt und schien übermüthig mit ihm zu scherzen.

Wachtel vermochte, langsam vorübergehend, das Gesicht des nichtsahnenden, völlig in seine Unterredung mit der Kellnerin verstrickten Mannes ausführlich zu studiren. Es war ihm sofort klar, daß die gesprächige Kollegin der laut Lachenden wahr geredet hatte; eine niedrige unverhüllte Sinnlichkeit sprach aus den gedunsenen Zügen Schneidewin's, der einen geradezu verworfenen Eindruck machte.

Die richtige Verbrecherphysiognomie, dachte der Kommissar bei sich.

Er verlangsamte seine Schritte etwas, als er den Gast eben auf das Mädchen einsprechen hörte, derselbe handhabte die deutsche Sprache schwerfällig, er sprach mit unbeholfener Zunge und mischte häufig englische Ausdrücke dazwischen, wenn ihm augenblicklich die deutsche Bezeichnung dafür fehlte; alles Zeichen, daß er Amerikaner und als solcher drüben gewohnt gewesen war, sich zumeist der englischen Sprache zu bedienen.

Ein fast grausames Lächeln umspielte die Lippen des Kommissars als dieser sich an seinen Tisch zurücksetzte.

„Warte nur, mein Junge, wir beide kommen noch auf eine unangenehme Art zusammen", dachte er bei sich, während er sein Bier austrank und die Kellnerin zur Bezahlung heranwinkte. „Wir wollen Dir vorläufig etwas auf den Zahn fühlen — mein Plänchen ist fertig, nun kommt's auf Fräulein Warnstorf an — aber ich denke, sie wird einwilligen — sie scheint mir ein muthiges, entschlossenes Mädchen zu sein — und sie hat ja erklärt, daß sie sich nöthigenfalls für das Wohl des Geliebten aufopfern wolle — das ist nun nicht nöthig, sondern sie braucht nur ein wenig Komödie zu spielen und jenen widerwärtigen Kerl auf den Leim zu locken — mag ihr's widerwärtig erscheinen, ich sehe keinen andern Ausweg, um unserm Rechtsanwalt zu beweisen, daß er unschuldig ist — und dieser Beweis muß mit mathematischer Genauigkeit geführt werden, sonst leuchtet er dem verehrten Herrn Untersuchungsrichter nicht ein!"

Er lachte in sich hinein, bezahlte seine Zeche und ging, nachdem er noch einige harmlose Scherze mit der Kellnerin ausgetauscht hatte, seiner Wege.

(Fortsetzung folgt.)

geistigen Fesseln ledig weiß. Den Dank dafür bringt der Bromberger Provinzial-Sängerbund in einem „Grüß Gott“ auf die Stadt Thorn. Fünfzig Jahre schon leben wir als Sänger nebeneinander und dürfen daher dem Geburtstagskinde auch freundschaftliche Mahnungen auf den Weg geben; wir legen ihm auch fernerhin die Pflege des Gesanges, die Liebe zum Sange und die Einigkeit dringend ans Herz. Nach diesen Worten überreichte der Redner als Geschenk des Bromberger Provinzial-Sängerbundes ein Fahnenband, welches sogleich an der Fahne befestigt wurde. Der Verein Schulitz stiftete nach kurzer Ansprache seines Dirigenten, des Herrn Fabrikbesitzer Brüning, einen goldenen Fahnennagel. Alsbald nach Beendigung der Begrüßung begaben sich die Sänger nach dem mit Laubgrün geschmückten Cirkus am Bromberger Thore und hielten Generalprobe ab. Um 2 Uhr begann im großen Artussaale das Festessen, bei welchem Herr Landgerichtsdirektor Worzewski mit schwungvollen Worten den Kaisertoast ausbrachte und dann die Pflicht der Dankbarkeit gegen den Bromberger Provinzial-Sängerbund und den Schulitzer Verein für ihre Geschenke durch ein dreifaches Hoch ausdrückte. Hierauf verlas Herr Worzewski die Beglückwünschungstelegramme, welche vom Bromberger Gesangverein „Gutenberg,“ vom Gesangverein „Eintracht“ aus Krone a. B. und dem „Verein deutscher Reichsangehörige“ aus Warschau eingegangen waren. Herr Bürgermeister Stachowitz widmete seinen Gruß den Sängern, die aus unserem Nachbarreiche Rußland gekommen waren. Einer der Lodzer Gäste erwiderte diesen Gruß mit herzlichem Dank und der Versicherung, daß von ihnen die Einladung der Thorner freudig begrüßt worden sei. Noch mehrere Toaste folgten und belebten die gemüthliche Stimmung. Als die Tafel aufgehoben war, gaben sich die Sänger der Erholung und Unterhaltung hin oder unternahmen Streifzüge durch Thorn, bis sie die Pflicht um 5 Uhr nach dem Cirkus rief, wo sich mittlerweile ein außerordentlich zahlreiches Publikum zum Sängerkonzert versammelt hatte. Der Raum war vollständig gefüllt. Den orchestralen Theil führte, wie auch schon beim Frühschoppen und Festessen, die 21er-Kapelle unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Hiege aus. Einen mächtigen Eindruck machte das vom Gesammtchor gesungene „Deutsche Lied“ von Kalliwoda. Sämmtliche Vereine traten nun vor das Auditorium mit Einzelgesängen, und wenn hier auch sonst Kritik nicht am Platze ist, so möchten wir doch außer den Thornern den Brombergern und Culmern die Palme des Sieges zusprechen. Das Publikum kargte denn auch nicht mit rauschendem Beifall. Vom Cirkus begaben sich Sänger und Publikum nach dem Schützengarten, wo sich ein sehr reges Leben entwickelte, welchem indessen die disponible Bedienung gar nicht entsprach. Die 21er-Kapelle konzertirte auf der neuen Orchesterbühne, aber wir müssen gestehen, daß sich die Erwartungen von guter Akustik gar nicht erfüllten. Unter den Kolonnaden hörte man von der Musik so gut wie gar nichts, wozu allerdings das lebhafte Geplauder der großen Menge sein Theil beigetragen haben mag. Allein letzteres ist naturgemäß und mußte bei der Anlage des Orchesters in Betracht gezogen werden. An solchen Tagen wird sich die Kapelle nothgedrungen einen anderen Platz suchen müssen. Am Abend fand im Schützensaale Kommers der Sänger statt, wobei sich einzelne Vereine, namentlich die Lodzer, durch Chorgesänge auszeichneten. Da viele Sänger mit den Abendzügen abreisten, so wurde der Kommers nicht lang ausgedehnt, und die Sänger begaben sich schließlich in den Garten, wo sie die Gäste noch durch fröhliche Lieder erfreuten. Auch hier wußten sich die Lodzer Sangesbrüder durch Chöre und Quartette allgemeinen Beifall zu erwerben. Das ganze Sängerfest wurde vom Wetter begünstigt und giebt einen schönen Beweis der Brüderlichkeit und Eintracht, welche als ein festes Band die deutschen Sänger umschlingt.

∞ **Zum Besten des Invalidendank** findet morgen, Dienstag, Nachmittag 6 Uhr im Viktoriagarten ein großes Doppel-Konzert statt. Dasselbe wird ausgeführt von den Kapellen des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 unter Leitung der Herren Kapellmeister Friedemann und Krelle. Da der Eintrittspreis nur 25 Pfennig beträgt, ist von dem Thorner Publikum wohl zu erhoffen, daß es dieses Wohlthätigkeitskonzert mit gutem Besuch belohnen wird.

♒ **Bazar.** Der gestern im Viktoriagarten zu Gunsten der Schwestern zu St. Elisabeth abgehaltene Bazar war wiederum gut besucht. Während anfangs nur im Saal verkauft wurde, lockte nachher das schöne Wetter das Publikum ins freie, wo die Fortsetzung um so unbehinderter vor sich gehen konnte.

♉ **Feuerwerk.** Das von der Ulanenkapelle beschaffte Feuerwerk soll, gutes Wetter vorausgesetzt, am nächsten Sonntag in der Ziegelei abgebrannt werden.

∷ **Die Turnfahrt** des Gymnasiums findet erst in einigen Tagen statt.

♍ **Ausmarsch.** Das Artillerie-Regiment Nr. 11 marschirt morgen früh zu den Schießübungen nach Gruppe und kehrt nach 4 Wochen hierher zurück.

* **Ernennung.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Regierungs-Raths Dr. Kühne zu Danzig zum Mitgliede des Bezirksausschusses zu Marienwerder und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel Verwaltungsgerichts-Direktor auf Lebenszeit, sowie des Ober-Regierungs-Rath Dr. v. Voß zu Marienwerder zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschusse zu Marienwerder auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des letzteren.

— **Der Pestalozzi-Verein der Provinz Westpreußen** hatte am 31. März 1894 ein Gesammtvermögen von 30862 Mk. Davon entfielen auf das Stammkapital 10000 Mk, auf Werthpapiere, deponirt bei der landschaftlichen Darlehnskasse in Danzig, 20000 Mk, auf Depositen beim Spar- und Wirthschaftsverein der Danziger Lehrer 560 Mk., auf den Baarbestand der Hauptkasse 302 Mark.

— **Eine Anzahl Mitglieder der Elbinger israelitischen Gemeinde,** 34 an der Zahl, haben an den Synagogenvorstand ein Gesuch gerichtet, die Schlachtsteuer, welche die Fleischer bei Koscher-Schlachtungen zu entrichten haben, aufzuheben oder den Verkauf des koscheren Fleisches den Fleischern in ihren Läden freizugeben. Es soll dadurch erreicht werden, daß die Fleischer wieder Koscher-Schlachtungen vornehmen, was sie seit Eröffnung des Schlachthauses nicht mehr gethan haben, weil sie sich weigern, die Schlachtsteuer zu entrichten.

— **Erhöhte Belohnung.** Der Kaiserl. Oberpost-Direktor theilt mit, daß über den Verbleib des am 3. Juni in Bromberg in Verlust gerathenen Geldbriefbeutels von Bromberg 1 nach Unislaw, enthaltend einen Brief mit 1110 Mark Werthinhalt, zur Zeit noch jede sichere Spur fehlt. Es ist deshalb die für die Wiederherbeischaffung des verlorenen Gutes ausgesetzte Belohnung von 50 auf 100 Mk. erhöht.

— **Der Westpreußische Provinzial-Schützenbund** hat zu dem mit dem 150jährigen Jubiläum des 2. Jägerbataillons in Kulm verbundenen Prämienschießen als Preis eine kostbare Bowle gestiftet. In dem an den Kommandeur des Bataillons gerichteten Schreiben spricht der Bundes-Ausschuß die herzlichsten Glückwünsche und die Hoffnung auf eine ruhmreiche Zukunft des Bataillons aus. Der Kommandeur und die Offiziere des Bataillons haben durch die Betheiligung an dem 3. Provinzial-Schützenfeste im vorigen Jahre den Festgenossen eine so große Freude bereitet, und die Mannschaften haben durch opferwillige Thätigkeit beim Scheiben- und Anschreibedienste das Gelingen des Festes in hervorragender Weise gefördert. In Anerkennung dessen hat der Bund den Preis gestiftet.

σ **Schulferien.** Im Einverständniß mit den Kreisschulinspektoren werden die diesjährigen Sommerferien bei den Elementarschulen des Thorner Kreises auf die Zeit vom 15. Juli bis 4. August festgesetzt.

□ **Der Waarenschmuggel aus Rußland** soll in letzter Zeit bedeutend zugenommen haben. Besonders soll der Schmuggel in feineren Seidenwaaren und Wollfabrikaten betrieben werden, weil diese Artikel mit am höchsten verzollt werden müssen. Die jetzt ausgewachsenen Getreidefelder begünstigen den Schmuggel bedeutend, sie bieten den Schmugglern Deckung und Versteck. Um diesen unredlichen Grenzverkehr wieder zu beseitigen oder wenigstens zu beschränken, sind bereits mehrfach Gendarmen zur Verstärkung der diesseitigen Grenzbewachung kommandirt worden.

× **Diejenigen Postpraktikanten,** welche bis einschließlich den 30. Januar 1892 die Sekretärprüfung bestanden haben, sollen am 1. August als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden

)(**Die Gründung einer neuen polnischen Kommanditbank** ist für Danzig in Aussicht genommen, da man glaubt, daß mit Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages sich für dieselbe ein weites Feld der Thätigkeit eröffnet habe. Die Leitung der Bank soll den Herren Stephan von Grabski aus Inowrazlaw und Joseph Szuman aus Posen übertragen werden.

♉ **Dritter Westpreußischer Städtetag.** Der Vorsitzende des Städtetages, Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig, hat in der letzten Stadtverordnetensitzung zu Elbing, wo der dritte Westpreußische Städtetag in diesem Jahre stattfinden soll, für die Abhaltung desselben den 6. und 7. August in Vorschlag gebracht, womit sich die Elbinger Stadtverordneten-Versammlung auch einverstanden erklärte. Die Vorbereitungen wurden einer Kommission übertragen.

— **Die Waldungen der Provinz Westpreußen** umfassen gegenwärtig 647000 Hektar, wovon die Regierung 302572 Hektar besitzt, während 218804 Hektar auf Privatbesitz entfallen und der Rest auf die Krone, Stiftungen, Gemeinden etc.

—* **Unterstützung.** Die unteren Verwaltungsbehörden in Preußen sind aufgefordert worden, hilfsbedürftigen und würdigen Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren, deren Väter in einer Charge vom Feldwebel abwärts dienten und entweder in Folge einer vor dem Feinde erhaltenen Verwundung oder an einer in Folge des Feldzuges eingetretenen Krankheit verstorben sind, zum Zwecke der Unterstützung bis zum 20. d. M. namhaft zu machen.

+ **Ein kritischer Tag 3. Ordnung** ist nach Falb der heutige 18. Juni. Falb hat für seine kritischen Tage bekanntlich angenommen, daß ihre Wirkung sich mehrere Tage vorher oder nachher äußert. Das stimmt beides in Thorn aufs Haar, denn erstens hat das Gymnasium seine auf heute angesetzte Turnfahrt, wie wir hören, eben dieses kritischen Tages wegen verschoben, zweitens aber sollen, wie uns von durchaus glaubwürdiger Seite versichert wird, die Nachwehen des Sängerfestes für manchen Theilnehmer recht kritischer Natur sein. Falb hat also Recht, aber zum Troste für die „Kritisirten“ sei es gesagt, daß wieder bessere Tage kommen.

♀ **Eine kleine Reisegefährtin** lenkte gestern die allgemeine Aufmerksamkeit der Passagiere des um 5 Uhr aus Berlin hier ankommenden Zuges auf sich. Dieselbe trug auf der Brust ein Plakat mit folgender Inschrift: „Ich heiße L . . . P . . . . . ., bin 6 Jahre alt und aus Thorn W./Pr. Klosterstraße gebürtig. Ich bitte die geehrten Mitreisenden sich meiner freundlichst anzunehmen und mich meiner Haupt-Bahnhof-Thorn erwartenden lieben Mutter zu übergeben. — Schönen Dank dafür im Voraus.“ Die Kleine war nämlich in Berlin zum Besuch gewesen. Auf diese Weise legte sie wohlbehalten die weite Reise von Berlin nach hier zurück, allein der Obhut der Mitreisenden anvertraut, die sich liebevoll des Kindes annahmen und es mit allerlei kleinen Geschenken und Näschereien erfreuten.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh der Gutsbesitzer Gebr. Rübner in Schmolln ist erloschen.

♎ **Hundesperre.** Nachdem bei einem auf dem Grundstück des Eigenthümers August Rohde in Schwarzbruch getödteten Hunde die Tollwuth durch den Kreisthierarzt festgestellt worden ist, ist die Hundesperre für den ganzen Umfang des Amtsbzirks Guttau auf die Dauer von drei Monaten angeordnet.

— **Lufttemperatur** heute am 18. Juni Morgens 8 Uhr: 15 Grad R Wärme.

** **Gefunden** ein Schirm im Cirkusgebäude. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 11 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 1,00 Meter über Null. gestern waren 1,15 Meter. Das Wasser fällt, es wird aber innerhalb 8 Tagen wieder steigen. — Eingetroffen sind die Dampfer „Danzig“ mit 3 beladenen Kähnen und „Fortuna“ mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau, beide aus Danzig. — Holztraften sind in den letzten Tagen nicht eingetroffen. Sie konnten nicht schwimmen weil niedriger Wasserstand und widriger Wind ihr Abwärtsschwimmen verhinderte. Jetzt wird aus dem oberen Stromlaufe bedeutendes Wachswasser gemeldet, und so sind die Traften widerum gezwungen festzulegen. Dem Holzverkehr wird dadurch großer Schaden bereitet. Die neuesten Meldungen aus dem oberen Stromlaufe der Weichsel und ihren Nebenflüssen lauten besorgnißerregend. Wir empfehlen auch für den unteren Stromlauf Vorsichtsmaßregeln.

Vermischtes.

Der Traum des Zaren. Russische Bauern erzählen sich Folgendes: „Zar Alexander III. träumte vor Kurzem von drei Tauben. Die eine war fett und lustig, die zweite mager und sehr gedrückt, die dritte sogar erblindet. Da der Traum sich wiederholte, fragte der Zar, was er wohl zu bedeuten habe. Niemand wußte eine entsprechende Antwort darauf. Nur ein Tartar wollte den Traum deuten, wenn er für seinen Freimuth nicht bestraft würde. Als ihm dies zugesichert war, sagte er: „Die fette, lustige Taube, o Zar, sind deine Beamten, sie betrügen und bestehlen alle und leben von dem gestohlenen Gelde sehr lustig. Die magere Taube ist Dein Volk, das ausgepreßt und gedrückt ist. Die blinde Taube aber bist Du, o Herr, selbst, denn hier in Petersburg weißt Du nichts und siehst nichts, was im Reiche geschieht!“

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 17. Juni. (Eingegangen 9 Uhr 40 Minuten Nachm.) Wasserstand bei Zawichost heute früh 1,29 Meter, Abends 2,29 Meter.

Bremen, 18. Juni. (Eingegangen 11 Uhr 29 Minuten Vorm.) Das Proviantamt des norddeutschen Lloyd steht seit Mitternacht in Brand.

Krefeld, 18. Juni. (Eingegangen 11 Uhr 29 Minuten Vorm.) Der gestrige Aufstieg des Luftschiffers Lattemann in Gemeinschaft mit Fräulein Paulus nahm einen unglücklichen Verlauf. Der Dame gelang der Absturz mit dem Fallschirm, während Lattemann zur Erde stürzte und auf der Stelle todt war.

Tarnobczey, 18. Juni. (Eingegangen 12 Uhr Mittags.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,56, heute 4,30 Meter.

Brüssel, 18. Juni. (Eingegangen 12 Uhr 11 Minuten Mittags.) Heute früh 2¾ Uhr fand in der Rue royal eine starke Explosion statt. Ein Haus wurde zertrümmert, benachbarte Gebäude beschädigt. Ob Menschenleben zu beklagen sind, weiß man noch nicht. Ursache der Explosion unbekannt.

Zawichost, 18. Juni. (Eingegangen 2 Uhr Nachm.) Wasserstand gestern Abend 2,77, heute früh 3,28 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Karwin, 17. Juni. Nach amtlichen Erhebungen haben 204 Bergarbeiter und Beamte ihr Leben eingebüßt. Mehr als tausend Personen haben ihre Ernährer verloren. Der Grubenbrand dauert noch fort.

Lemberg, 17. Juni. Die Reisenden aus Polen, welche die hiesige Ausstellung besuchen wollen, begegnen den größten Schwierigkeiten. Der Personenverkehr in Brody ist stark eingeschränkt; nach Radziwillow wird täglich nur ein Personenzug abgelassen. — In Russisch-Polen herrscht starker Schneefall.

Petersburg, 17. Juni. Im Befinden des Herrn von Giers ist wieder eine ernste Verschlechterung eingetreten, so daß das Schlimmste befürchtet wird. Wie gerüchtweise verlautet, soll der derzeitige Gesandte in Stockholm, Sinowjew bereits zum Stellvertreter, ev. zum Nachfolger des Herrn von Giers ausersehen sein.

Bukarest, 17. Juni Aus vielen Theilen des Landes wird furchtbarer Hagelschlag, begleitet von Sturm, gemeldet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 18 Juni	1,00	über Null
„	Warschau den 13. Juni	1,11	„ „
„	Brahemünde den 16. Juni. . . .	2,88	„ „
Brahe:	Bromberg den 16. Juni	5,30	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 16. Juni.

Wetter Regen.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei geringer Kauflust niedriger. 128 pfd. bunt 126 Mk. 130 pfd. hell 129 M. 131|2 pfd. 130|31 Mk.

Roggen desgleichen, 119|120 pfd. 110 Mk. 122|3 pfd. 111|111 M.

Gerste flau, Brauw. 120|130 Mk.

Erbsen, flau Futterw. 96|98 Mk. Mittelw. 108|10 Mk.

Hafer, inländischer 125|130 Mk.

Danzig 16. Juni.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. 90—135 Mk. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 98 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 132 Mk.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 113½—114 Mk. transit 80. Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 114 Mk., unterpolnisch 80 Mk. transit 79 Mk.

Spirtius per 10 000 Liter % contingentirt loco 51 Mk. Br. nicht. contingentirt 31 Mk. Br., Juni 31 Mk. Br., Juli-August 32 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 18. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fester.		18. 6. 94.	16. 6. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,35	219,45
	Wechsel auf Warschau kurz	217,85	218,—
	Preußische 3 proc. Consols	90,60	90,50
	Preußische 3½ proc. Consols	102,10	102,20
	Preußische 4 proc. Consols	105,60	105,50
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,80	67,75
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,30	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,90	98,90
	Disconto Commandit Antheile.	188,25	187,80
	Oesterreichische Banknoten.	163,—	163,05
Weizen:	Juni.	138,—	137,50
	September	140,50	139,75
	loco. in New-York	60,⅛	60,⅝
Roggen:	loco.	121,—	122,—
	Juni.	121,—	120,75
	Juli.	121,—	120,75
	September	123,—	122,75
Rüböl:	Juni	43,30	43,30
	Oktober.	43,30	43,30
Spiritus:	50er loco.	—,—	—,—
	70er loco.	31,50	31,40
	Juni.	34,40	33,20
	September	35,70	35,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.
Vom 11. bis 16. Juni 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Schlossergesellen Johannes Klarkowski.. 2. Ein Sohn dem Maurergesellen August Lindemann. 3. Eine Tochter der Wittwe Marie Sauter. 4. Eine Tochter dem Schlossergesellen Hermann Riemer. 5. Ein unehel. Sohn. 6. Ein unehel. Sohn. 7. Ein unehel. Sohn. 8. Ein Sohn dem Schlosser Franz .Domse. 9. Ein Sohn dem Schiffsgehilfen Franz Jeschke. 10. Eine Tochter dem Schlosser Heinrich Duddey. 11. Eine Tochter dem Bäckermeister Johann Nisiewski. 12. Ein Sohn dem Hausbesitzer Constantin Colbecki.

Sterbefälle: 1. Schlosserfrau Maria Klarkowsi geb. Wargowski, 30 Jahre. 2. Restaurateur Emil Donath, 45 Jahre. 3. Johanna Fehlauer, 15 Tage. 4. Theodor Zander, 13 Jahre. 5. Arbeiter Johann Strauch, 61 Jahre. 6. Anastasia Krause, 1 Monat. 7. Arbeiter Franz Kalkiewicz, 46 Jahre. 8. Anna Laskowski, 7 Wochen. 9. Fräulein Constantia von Szydlowski, 36 Jahre. 10. Fräulein Franziska Weretiecki, 19. Jahre. 11. Schuhmachermeister Ernst Huch, 55 Jahre. 12. Antonie Lipertowicz, 4 Monate. 13. Kaufmann Ferdinand Gerbis, 48 Jahre. 14. Gasthofbesitzer Karl Hempler, 52 Jahre. 15. Rentierfrau Marie Markowski geb. Keßler, 71 Jahre. 16. Tischler Albert Trampczynski, 60 J. 17. Emil Rochna, 3 Jahre. 18. Theodora Marczineck 2 Jahre.

Aufgebote: 1. Bäckermeister Karl Finkel und Bertha Schulz 2. Arbeiter Anton Lewandowski und Eva Titel. 3. Rechtsanwalt Friedrich Schurmann und Hedwig Kieckhöfer. 4. Zeugfeldwebel Friedrich Nackow und Olga Kowel. 5. Städtischer Ober-Ingenieur Heinrich Metzger und Margarete Löschmann. 6. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 11, Julius Neumann und Louise Vollgraf. 7. Gelbgießer August Bachnick und Mathilde Wotzow.

Eheschließungen: 1. Brennerei-Verwalter Franz Reinhold und Alexandra Gaidus. 2. Schiffsgehilfe Theodor Paczkowski und Antonie Falkiewicz.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an.
Thorn, 17. Juni 1894.
Major **Wegner** und Frau geb. **Erdmann.**

Gestern Abend 10³/₄ Uhr verstarb unser geliebtes Söhnchen
Willy
im Alter von 10 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
F. Münchow und Frau.
Beerdigung Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Jakobs-Vorstadt, Schlachthausstraße Nr. 40 aus.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch, den 20. Juni d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:

1. Betr. die Rechnung der städt. Ziegelei-Kasse pro 1. April 1892/93.
2. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 142 mit 5000 M.
3. Betr. das Protokoll über die am 30. Mai d. J. stattgefundene Kassenrevision.
4. Betr. den Finalabschluß der städt. Ziegelei-Kasse pro 1. April 1893/94 und Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
5. Betr. Zahlung von 9 M. monatlich an den Wirth Johann Pohl zu Elsnerode für den Unterhalt des Ortsarmen Carl Raths aus Ollek.
6. Betr. den Erlaß von Grundsteuer für das Vorwerk Chorab an den Pächter Schatkowski.
7. Betr. den Verkauf des alten Ollek'er Försterhauses.
8. Betr. Bewilligung von 300 M. für die Instandsetzung des Ueberganges über das Gelände des zugeschütteten Stadtgrabens.
9. Betr. desgl. von 150 M. für Reinigung und Instandsetzung des Kriegerdenkmals.
10. Betr. einen Vertrag mit dem Reichs- (Militär-) Fiskus über die Durchführung des Sammelkanals der städtischen Kanalisationsanlage der Innerstadt durch den Wall und den Stadtgraben am Brombergerthor.
11. Betr. Verträge mit dem Reichs- (Militär-) Fiskus und mit der St. Jakobs-Kirchengemeinde über die Benutzung von Landstreifen neben der Leibitscher-Chaussee zur Anlegung von Promenadenwegen.
12. Betr. das Janitzenfest.
13. Betr. die Anstellung eines Hilfsjägers vom 1. October d. Js. ab.
14. Betr. die Verlegung einer städt. Trift für Zwecke der Anlegung neuer Schießstände bei Fort IVa.
15. Betr. die Führung des Kanalrohres der Innerstadt durch den Botanischen Garten sowie den Vertrag mit dem Provinzial-Schul-Kollegium über die Straßenanlage daselbst.
16. Betr. die Kiefernhorste sowie die Laubhölzer auf dem Abholzungsgelände bei Fort IV und IVa.
17. Betr. den früheren Archivar Herrn Tietzen.
18. Betr. einen Vertrag mit dem Königlichen Landrath über die Zustellungen in Einkommensteuer- und Gewerbesteuersachen.
19. Betr. Ermäßigung der Restforderung gegen den Hotelbesitzer Herrn Leutke auf Zahlung von Beitrag zu den Kosten des Kanals in der Brückenstraße.
20. Betr. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1893/94, Genehmigung der Etatsüberschreitungen und Anweisung der Schuldirigenten, sich bei Anschaffungen für die Bibliothek pp. strenge innerhalb der Grenzen des Etats zu halten.
21. Betr. den Finalabschluß der Uferkasse pro 1. April 1893/94 und Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
22. Betr. die Beleihung des Grundstücks Gerechtestraße Nr. 33 mit 6000 M.
22. Betr. die Wahl einer gemischten Kommission zur Vorberathung der nach dem neuen Kommunalabgaben-Gesetze zu erlassenden Gemeindesteuer-Regulative.

Thorn, den 16. Juni 1894.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Polizeil. Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische Revision der Gewichte, Maaße und Waagen in den Geschäftslokalen der Neustadt, der Fischer-, Bromberger- und Jakobs-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.
Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße 12 parterre anzutreffen ist, wird empfohlen.
Thorn, den 19. Mai 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Inserat-Aufträge
für die im Druck befindlichen
Hauskalender
und
Torunski Kalendarz
pro 1895
erbittet
Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

Ein anständiges Stubenmädchen
mit sehr guten Zeugnissen, welches vollständig plätten kann, sucht Stellung vom 1. Juli. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.
Unter Staatsaufsicht. Gegründet 1854.
Aller Ueberschuß den Versicherten.
Jahresüberschuß in 1893: **Mark 3 887 417.**

Versicherungsstand	**400** Millionen Mark.
Bankvermögen	**111** Millionen Mark.
Darunter Extra-Reserven	**18** Millionen Mark.

Niedere Tarifprämien. — Hohe Dividenden für die Versicherten.
Günstigste Versicherungs-Bedingungen.
Der Rechenschaftsbericht für 1893 ist soeben erschienen und von jedem Versicherten auf Verlangen unentgeltlich von der Bank zu beziehen.
Zum weiteren Beitritt laden ein die Vertreter: **Thorn**: Hermann Moskiewicz, Haupt-Agent. Alb. Pitke, Kaufmann. **Bromberg** (Posen) Emil Bengsch, Kaufmann, Alb. Goltz, Kaufmann, Joh. Böhmer, Kaufmann, Herm. Markmann, Bäcker. **Inowrazlaw** (Posen): Siegismund von Zablocki, Telesfor Kaldykiewicz, Stadtsekretär. (5402)

Anerkannt bestes
Klauenöl
für Nähmaschinen u. Fahrräder
aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover,
ist zu haben bei Herrn
S. Landsberger,
Heiligegeiststr.

Walter Lambeck,
Thorn
erbittet Aufträge von Drucksachen in Buchdruck und in
Lithographie.
Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen etc.
ebenso
Liqueur- und Wein-Etiquettes
liefere in tadelloser und sauberster Ausführung zu civilen Preisen.
Muster stehen zu Diensten.
Bei grösseren Aufträgen von Etiquettes billigste Preise nach Vereinbarung.

Dr. med. Volbeding,
prakt. homöop. Arzt,
Specialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten.
Düsseldorf, Königsallee 6.
Sprechstunden täglich,
behandelt auch brieflich.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen. (1324
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et. 3 Zim.	370 M.
Hofstraße 7,	Parterre, 6 Zim.	600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.		
Mellinstraße 66,	1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et. 2 Zim	200 M.
Hofstraße 8,	part. 3 Zim.	240 M.
Heiligegeiststr. 6,	1 Etg. 1 Zim.	140 M.
Marienstr. 13,	1. Et. 1 Zim	20 M.
Schulstr. 22,	part. mbl. 2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 36	3 Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M.
Brückenstr. 8,	parterre 4 Zim.	750 M.
Baderstraße 19,	1. Et. 5 Zim.	1100 M.
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl. Zim.	20 M.
Culmerstr. 11,	2. Et. 4 Zim.	630 M.
Brückenstr. 4,	part. Contorzim.	200 M.
Mellinstr. 136,	Erdgesch. 4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26,	1. Et. 3 Zim.	450 M.
Baderstraße 2,	part. 5 Zim.	625 M.
Baderstraße 2,	3. Et. 4 Zim.	425 M.
Strobandstr. 20	Part. Möbl. Zim.	18 M.
Schloßstraße 4,	1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2,	3. Et. 2 Zim.	275 M.
Grabenstr. 2,	Keller 2 Zim.	150 M.
Strobandstr. 17,	Hof, 1 m. Z.	12 M.
Gerechtestr. 35,	4. Et. 3 Zim.	150 M.
Gerechtestr. 35,	1. Et. 5 Zim.	1100 M.
Culmerstr. 11,	mbl. 2 Zim.	30 M.
Gerechtestr. 25,	1. Et. 4 Zim.	600 M.
Mellienstr. 88,	2. Et. 2 Zim.	120 M.
Baderstr. 22,	3. Et. 1 Zim	1808 M.
Breitestr 36,	3. Et. 1 Zim. m. od. unm.	
Mellienstr. 138,	1. Et. 12 Zim.	1350 M.
Jakobsstr. 17,	Wohnung.	

Eine möbl. Wohnung mit auch ohne Beköstigung vom 1. Juli zu haben in Tivoli. (2409)

Eröffnung des Schützenhaus-Gartens.
Morgen Dienstag, den 19. d. Mts.
Grosses Extra-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am folgenden Abende statt.
Hiege, Stabshoboist.

Victoria-Garten.
Dienstag, den 19. Juni 1894:
Großes Doppel-Concert
zum Besten des Invalidendank,
ausgeführt von den Kapellen des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15.
Anfang 6 Uhr. **Eintrittspreis 25 Pf.**
Krelle. **Friedemann.**

BOLERO'S FLEISCH-EXTRACTE


am Vortheilhaftesten für jeden Haushalt.
BOLERO'S FLEISCH-PEPTON
ist als das **BESTE** zu empfehlen

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das Meisterschafts-System
zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig. **Rosenthalsche Verlagshandlung.**

Ein **tüchtiger, unverheiratheter**
Hausknecht,
welcher sich vor keiner Arbeit scheut, findet von sofort Stellung.
Ebendaselbst findet auch ein **Mädchen** bei hohem Lohn Stellung.
A. Bolinski,
Briesen Westpr.

Am **Deichbau Johannisdorf Mewischfelde** bei Kurzebrack finden noch **100 tüchtige**
Erdarbeiter
bei hohem Accordlohn **dauernde** Beschäftigung. (2482)
Die Unternehmer
M. Toporski & Felsch.

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33¹/₃ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** &c. &c. franko.
J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Allen Denen, die durch Rath und That durch Geldspenden und sonstige Geschenke sowie durch persönliche Theilnahme zum Zustandekommen des Bazars zum Besten der „Grauen Schwestern" und zu seinem glänzenden Verlaufe beigetragen haben, sprechen wir hiermit unser herzlichstes „Vergelts Gott" aus. (2516)
Das Comité.

Handelskammer für Kreis Thorn.
Sitzung
19. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Fröbel's Kindergarten
im **Waldhäuschen, Bromb.-Vorstadt,** Thorn Anmeldungen und geöffnet täglich Vormittags.
Kindergärtnerinnen
1. u. 2. Klasse werden ausgebildet durch die **concessionirte Kindergärtnerinnen-Bildungs-Anstalt** von
Frau **Emma Zimmermann.**
Anmeldungen Vorm. v. 9—12 Uhr im Waldhäuschen, Nachm. in meiner Wohnung Jakobstr. Thorn Haus Tilk.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Lindau.

Aufruf!
Forderungen an den vor ca. 12 Jahren hier ansässig gewesenen, nunmehr verstorbenen Bauunternehmer **Scholz** sind mit **specifizirter Rechnung**
bis zum 22. d. Mts.
in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.
Später eingehende Anmeldungen können
keine
Berücksichtigung finden

Postfässchen
mit 4 Ltr. feinstem, altem garantirt naturreinem **Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Muscateller, Lacrimae Christi** &c. zu **Mk. 7,50,** Originalgebinde desselben Weines von 16 Ltr. zu **Mk. 24,—,** beides incl. Gebinde fracht- und zollfrei jeder deutschen Station. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme. **Hunderte unaufgeforderte Belobigungen.**
Richard Kox, Duisburg a. Rh

Ein gut erhaltener Flügel
billig zu verkaufen, zu erfragen Vorm. **Tuchmacherstr.** 2. 2 Tr. rechts.

Einige gebrauchte
Arbeitswagen
sucht zu kaufen **Block-Schönwalde.**

Ein Mädchen zum Zeitungaustragen für die Stadt zum sofortigen Antritt gesucht. 2506
Exped. d. „Thorner Ztg."

Logis für anst. junge Mädchen zu haben **Tuchmacherstr. 24,** I.

Strobandstraße Nr. 15.
bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

Eine Gärtnerei zu verpachten **Wohnungen** zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

1—2 m. Zim. m. Burscheng. **Araberstr. 14.**

---

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

---

1 einf. Zim. z. v. **Coppernikusst. 39,** III.

Zur Sommerwohnung 1 gr. möbl. Zimmer, a. Wunsch m. Gartenb. u. Pens. nahe der Stadt. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer
vom sofort zu vermiethen.
J. Mausolf, Neust. Markt 9.

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Mellinstraße 88,** II.

In guter Geschäftsgegend ist eine **Wohnung mit heller Werkstätte** zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober ab zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein Kanarienvogel Sonnabend fortgefl. Wiederb. eine Belohnung. **Neustädt. Markt 10 II.** (2518)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.